

> Marktgeschehen

12.12.2008 | Werbung

### PR-Branche hat eigenen Ethik-Rat ins Leben gerufen

Während Österreichs Printbranche noch immer an der Gründung eines Presserates herumdoktert, hat die PR-Branche nun ein Selbstkontrollorgan ins Leben gerufen. Der neue Ethik-Rat für Public Relations wurde "schnell und unkompliziert" auf Initiative des Public Relations Verband Austria (PRVA) gegründet, berichtete der ehemalige Ordinarius für Publizistik an der Uni Wien, Wolfgang Langenbacher, der den Vorsitz des Ethik-Rates übernimmt, am 12. Dezember bei einer Pressekonferenz.



Gerfried Sperl ist eines der Mitglieder des Rates



Der Ethik-Rat, dessen elf Mitglieder aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft kommen, will aktiv gegen schwarze Schafe in der PR-Branche vorgehen. Jeder kann hier Beschwerden über unseriöse PR-Praktiken einbringen, die dann "möglichst rasch" untersucht und - wenn ein Fehlverhalten vorliegt - durch Veröffentlichung geahndet werden.

#### Fokus auf Schleichwerbung

In Deutschland gibt es einen solchen Ethik-Rat bereits seit mehr als 20 Jahren, berichtete Langenbacher. Verstöße betreffen meist illegale Schleichwerbung. So gab es zum Beispiel für die öffentlich-rechtliche ARD eine Rüge, nachdem sie jahrelang Werbeaussagen und Botschaften für Firmen und Interessenverbände in ihren Vorabendserien versteckte, so Langenbacher. Aber auch über Anzeigenschaltungen erkaufte positive Berichterstattung in Printmedien soll geahndet werden.

Beschwerden können über die Internetseite <http://www.prethikrat.at> eingebracht werden. Neben dem PRVA sind hier auch noch die Agenturengruppe PR Quality Austria (PRQA) und der Verband für integrierte Kommunikation (VIKOM) an Bord. Im Rat selbst sitzen unter anderem die ehemalige Präsidentin der Richtervereinigung, Barbara Helige, der Wirtschaftspsychologe Erich Kirchler, der Seelsorger Helmut Schüller und der frühere "Standard"-Chefredakteur Gerfried Sperl. "Mit der Pluralität seiner Mitglieder will der Ethik-Rat einen Vertretungsanspruch für möglichst viele Bereiche der Gesellschaft sicherstellen", so Renate Skoff, die im Rat die PR-Branche vertritt.